

SERIE HUNDE (11)

Beim Hunde-Psychologen

Viele Hunde sind nicht nur schlecht erzogen, sondern haben psychische Störungen. **Alexander Külzer** ist Hundepsychologe. Seine Erfahrung ist: Die meisten Schwierigkeiten der Tiere beruhen auf Angst – von Hund und Mensch.

VON THORSTEN BREITKOPF

HÜRTH Als Josie aus dem Tierheim kam, hatte sie eine schwere Macke. Sie jagte Autos und Motorräder. „Kaum fuhr ein Fahrzeug an ihr vorbei, wurde sie laut, wild und wollte wie besessen hinterher“, erinnert sich Alexander Külzer. Heute hat Josie kaum noch Probleme mit Autos. Der Hündin der seltenen Rasse „Westerwälder Kuhlhund“ wurde ihr Verhalten abtrainiert – mit viel Geduld und vor allem viel Verständnis für die Psyche des Hundes. Josie ist Külzers Vorzeigefall. „Ich habe gezielt einen schwierigen Hund gesucht, um meinen Kunden zu zeigen, dass man auch ausgewachsene Hunde noch ändern kann“, sagt der Hunde-Psychologe.

Alexander Külzer war ursprünglich Diplom-Geograph, arbeitet als Einkäufer bei einer Müllverbrennungsanlage. Vor sieben Jahren beschloss er, sein Hobby Hunde zum Beruf zu machen. Er studierte an einer Schweizer Fernuniversität Tierpsychologie. Praktische Weiterbildungen folgten in Deutschland. Seit 2004 ist Külzer selbstständiger Hunde-Psychologe. Auf einem Gelände in der Nähe von Hürth trainiert er seine vierbeinigen Patienten.

Der Kölner sieht sich nicht als herkömmlicher Hundetrainer. „Ich coache vor allem die Hundehalter. Ziel ist es, die Psyche des Hundes zu verstehen und den Hund nicht wie einen Menschen mit vier Beinen und Fell zu behandeln“, sagt Külzer.

Doch warum muss ein Hund überhaupt psychologisch behandelt werden? „Der Stress für die Tiere wird immer größer“, sagt Külzer. „Viele Hunde sind heute praktisch arbeitslos.“ Damit sei nicht gemeint, dass Menschen sich nicht genug um ihre Vierbeiner kümmern. „Viele Rassehunde sind perfekt angepasste Spezialisten, mein Hund Josie etwa zum Hüten von Kühen, andere zum Jagen, Bewachen oder Apportieren. Doch diese Aufgaben hat heute fast kein Hund mehr“, erklärt der Experte.

Außerdem betrachteten Menschen ihren Vierbeiner oft als Partner- oder Kinderersatz. „Einen Hund zu halten, um nicht einsam zu sein, ist völlig in Ordnung. Doch man sollte an den Hund nicht die Erwartung knüpfen, den Partner zu ersetzen, sondern ihn stets wie einen Hund behandeln“, sagt Külzer. Die Macken der Hunde sind vielfältig. Viele seien aggressiv, ungestüm



Hunde erziehen, indem man sie richtig versteht – dabei hilft Hunde-Psychologe **Alexander Külzer** – hier mit Josie. FOTO: BRETZ

oder schwierig zu führen. Das Hauptproblem jedoch ist: „Die meisten Hunde hören einfach nicht“, sagt Külzer. Es sei nicht so,

INFO

Die Folgen der Serie

1. Kulturgeschichte des Hundes
2. Wie erziehe ich meinen Hund?
3. Sport mit Hund
4. Hunde – Gewinner und Verlierer
5. Was ein Welpen braucht
6. Therapiehund
7. Alte Hunde
8. Jagdhunde
9. Hilfe vom Hundetrainer
10. Hundegerechte Gärten und Kochen für den Vierbeiner
11. Beim Hunde-Psychologen
12. Leser fragen, Experten antworten

dass sie nicht in der Lage seien, Sitz oder Platz zu machen, sie machten es nur leider, wann sie wollen.

Oft seien es die einfachen, gut gemeinten Dinge, die Hundebesitzer beständig falsch machten. Den Ball zu werfen und ihn sich dutzende Male vom Hund zurückbringen zu lassen, empfinden viele als ideale Tierbeschäftigung. Der Hund scheint Spaß zu haben, der Besitzer ist zufrieden. Doch weit gefehlt, meint der Hunde-Psychologe: „Durch konditioniert man seinen Hund auf den Auslösereiz ‚schnelle Bewegung‘. Verallgemeinert der Hund die Reaktion, kann er auch mal einen Hund oder Radfahrer hetzen. Nach dem Hetzen kommt das Packen“, erklärt Külzer. Hütehunden oder Terriern etwa würde man so erst beibringen, sinnlos Dingen oder gar Menschen nachzujagen.

Viele Marotten stammen nach Külzers Ansicht nicht vom Hund selbst, sondern von dessen Halter. „Springt der Hund den Halter an, ist das nicht immer nett gemeint. Der Hund zeigt, dass er der Chef ist, dass er bestimmt, wann der Halter was tut.“ Gleiches gelte bei Hunden, die so lang an der Leine ziehen, bis sie dort sind, wo sie hin wollen.

„Der Besitzer muss jederzeit der Boss sein. Auch wenn der Hund noch so niedlich guckt oder durch Stupsen zum Streicheln einladen will“, erklärt der Hundepsychologe.

Vielen Besitzern fehle die Erkenntnis, wie der Hund wirklich tickt. „Die meisten Halter sind nicht konsequent genug. Diese Menschen haben Angst, der Hund könnte sie nicht mehr lieben“, so Külzer. Das sei völlig falsch: „Jeder Hund sucht eine Autorität. Strahlt man die aus, folgt der Hund von al-

leine. Eine antiautoritäre Erziehung kann es bei Hunden nicht geben“, meint Alexander Külzer.

Methoden mit Leckerli oder Quietschbällen hält der Experte nicht für besonders effektiv, doch auch Gewalt dürfe nicht sein. Wenn der Hund etwas macht, was er nicht soll, reiche es oft, ihn zu ermahnen und ihm Aufmerksamkeit nur dann zu geben, wenn er etwas Wünschenswertes macht. Viele Hundehalter würden ihre Tiere so erziehen wie Kinder. „Manches ist ähnlich. Der entscheidende Unterschied ist jedoch: Kinder werden zur Selbstständigkeit erzogen, Hunde zu Unselbstständigkeit. Chef im Ring muss immer der Hundehalter sein.“

Die meisten Hunde, die von ihren Besitzern zu Alexander Külzer gebracht werden, sind Terrier. „Jack-Russel-Terrier sind sehr beliebt, weil sie klein sind und süß aussehen. Doch Terrier sind Jagdhunde, die sehr viel Aktivität und eine klare Führung brauchen“, sagt Külzer.

Die Kunden des Hundepsychologen stammen aus allen sozialen Schichten. Vom Rentner mit viel Zeit bis zum gestressten Vorstandschef, der zwar Herr über hunderte Mitarbeiter ist, aber bei seinem Hund nicht das Sagen hat. In Einzel- oder Gruppensitzungen auf dem Hundeplatz leitet Külzer seine Kunden zum richtigen Umgang mit Hunden an. Manchen reichen ein bis zwei Sitzungen, andere müssen öfter kommen. Die Erfolgsquote ist hoch, auch bei älteren Hunden.

Ein großes Problem im Zusammenleben von Hund und Mensch ist laut Külzer die Angst – und zwar auf beiden Seiten. „Hunde, die Angst haben, sind oft aggressiv und unberechenbar. Nur ein gelassener Hund ist belastbar“, sagt der Experte.

Kinder hält der Experte zwar für gute Begleiter von Hunden. Doch: für die Erziehung sollten stets Erwachsene zuständig sein.

Und was sollten Menschen mit Angst vor Hunden tun, wenn sie etwa im Park von einem unbekannten Kläffer angebellt werden? Külzer hat drei Regeln: Möglichst ruhig stehenbleiben, dem Hund nicht in die Augen schauen und ihm nicht den Rücken zudrehen oder weglaufen. „Viele Hunde verlieren dann schnell das Interesse“, so Külzer.

Internet Kontakt und weitere Infos zu Hundepsychologen unter www.menschhund.com

TELEFONAKTION



Haben Sie Fragen zur Gesundheit oder Erziehung Ihres Vierbeiners? Dann können Sie die heute stellen. Drei Experten sind zwischen 10 und 12 Uhr am Telefon für Sie zu sprechen:



Tierarzt Achim Roll ist zu erreichen unter **0211/505-2270**



Hundetrainerin Marion Martmann unter **505-2271**



Trainerin Nicole Radzwait unter **505-2272**

VORTRAG



Verstehen Sie Ihren Hund?

Freut der Hund sich immer, wenn er mit der Rute wedelt? Und warum legt er Frauchen den Kopf auf den Schoß? Wer wissen möchte, wie sein Vierbeiner kommuniziert, der bekommt Nachhilfe bei einem Themenabend der Rheinischen Post. Die Referenten, von Martin Rütter ausgebildete Trainer vom Zentrum für Menschen mit Hund in Düsseldorf, übersetzen am Dienstag, 26. Oktober, 19 bis 21 Uhr die Körpersprache der Hunde und erklären, wie sich der Mensch am besten verständlich macht. Anmeldung erforderlich unter veranstaltungen@rheinische-post.de. Nur wer eine Bestätigung erhält, ist angemeldet. Für RP-Abonnenten (bitte Premiumcard mitbringen) ist die Teilnahme kostenfrei, Nicht-Abonnenten zahlen fünf Euro. Veranstaltungsort: Rheinische Post (Pressehaus), Zülpicherstraße 10, 40549 Düsseldorf. Hunde dürfen leider nicht mitkommen! RP

TIERHEIM



Im Juni kam Nappo (4) ins Tierheim. Zur vorübergehenden Pflege, hieß es. Nappo wartete. Doch sein Herrchen kam nie wieder. Deshalb sucht er jetzt eine Familie. Er ist ein Akita-Ino-Mix. Die Rasse gilt als ruhig und robust. Deshalb trägt Nappo es auch tapfer, dass er nur drei Beine hat. Er bekommt Schmerzmittel und kann nicht lange spazieren gehen. Es wäre daher perfekt, wenn seine neue Familie einen Garten hätte.

Info Tierheim Remscheid, Telefon 02191-64252, www.tierheim-remscheid.de



Nappo aus Remscheid FOTO: TIERHEIM

Wenn die Sehkraft von Vierbeinern nachlässt

SPRECHSTUNDE



Erkrankungen der Augen sind bei Hunden häufig von Symptomen wie krampfhaftem Lidschluss, Lichtscheue, Augenausfluss, Sehstörungen oder Augenrötung begleitet. Weil das Auge sehr schmerzempfindlich ist, können Hundehalter viel früher als bei anderen Erkrankungen Augenprobleme ihres Vierbeiners erkennen und zum Tierarzt gehen. Mit Abstand am

häufigsten sind in der Augensprechstunde Veränderungen der Bindehaut und der Hornhaut zu beobachten. Mechanische Reizung durch Staub, Sand, Lidfehlstellungen oder Allergene führen oft zu einem schleimig-mukösen Ausfluss, der in geringeren Mengen bei langnasigen Hunderassen oder Perserkatzen sogar normal sein kann. Wässrige Sekretion ist in der Regel bei schmerzhaften Erkrankungen zu beobachten, da hier über einen Reflex vermehrte Tränenproduktion angeregt wird. Genauso können aber virusbedingte Entzündungen und Abflussbehinderungen zu ei-

nem Übertritt von Tränenflüssigkeit über den Lidrand führen.

Eitriges Sekret hingegen ist immer Ausdruck einer entweder primär bakteriellen oder durch einen Fremdkörper verursachten Entzündung. Für den Tierarzt ist es von entscheidender Bedeutung, mit Hilfe bestimmter Tests eine Beteiligung der Hornhaut auszuschließen. Die Hornhaut ist im Normalzustand nicht durchblutet, darum kann sie Erkrankungen – anders als die Bindehaut – nur schwer ausheilen. Sollten medikamentöse Heilungsversuche über Augensalben- oder Tropfenbehandlungen keinen

Erfolg zeigen, kann der Arzt chirurgisch eingreifen. So lassen sich etwa schwerwiegende, das Augenlicht gefährdende Hornhauterkrankungen über Bindehauttransplantate sehr schön heilen.

Auch innere Krankheiten führen in einigen Fällen zu ernsthaften Augenveränderungen. So hat ein Diabetes mellitus (Blutzuckerkrankheit) unter bestimmten Umständen auf beiden Augen einen Grauen Star (Katarakt) zur Folge. Dabei können sich beide Linsen innerhalb von zwei Tagen komplett eintrüben. Der Graue Star wird allerdings wie beim Menschen auch al-

tersabhängig oder erblich bedingt beobachtet und führt im ausgeprägten Stadium zum vollständigen Erblinden. In vielen Fällen kann hier eine Operation Abhilfe schaffen, dabei sollten vorher jedoch eine Überprüfung der Netzhaut durch eine Ultraschalluntersuchung und ein Elektoretinogramm (ERG) erfolgen.

Anders als der Graue lässt sich der Grüne Star (Glaukom) ohne technische Hilfsmittel im Frühstadium leider nicht erkennen.

Unser Experte Achim Roll ist Tierarzt in Duisburg.

ROMAN Folge 117

Kurze Geschichte des Traktors auf Ukrainisch

von Marina Lewycka

Stanislav antwortet nicht. Er nimmt mein Glas, das noch halb voll ist, und verschwindet damit in dem Raum hinter der Bar. Er taucht nicht wieder auf. Aber nach einer Weile kommt der Barkeeper zu mir und sagt, ich solle jetzt bessergehen.

„Warum? Ich mache doch nichts. Ich sitze nur einfach hier und trinke etwas.“

„Zufällig haben Sie schon ausge-trunken.“

„Ich hole mir noch mal was.“

„Hören Sie, Sie sollen verschwinden. Haben Sie verstanden?“

„Pubs sind im Allgemeinen öffentlich und nicht für geschlossene Gesellschaften“, argumentiere ich

unter Aufbietung all meiner Mittelschichtswürde.

„Verschwinden Sie, sage ich.“

Er beugt sich so nah zu mir, dass ich seinen Bieratem ins Gesicht bekomme. Sein Glatzkopf sieht plötzlich ganz und gar nicht mehr witzig aus.

„Gut. Dann streiche ich dieses Etablissement eben von der Liste meiner Lieblingslokale.“

Es dämmert bereits, als ich mich draußen wiederfinde, aber noch ist die Luft warm von der Nachmittags-sonne. Seit gut zwei Wochen hat es nicht mehr geregnet. Im Hof hinter der Kneipe riecht es nach Bier und Urin. Überrascht stelle ich fest, dass meine Hände zittern, als

ich meine Wagenschlüssel aus der Tasche nehme. Trotzdem will ich noch nicht ganz aufgeben. Ich schlüpfte um die Hausecke und werfe einen Blick durch das offene Küchenfenster. Von Stanislav oder Valentina keine Spur. Aber von drinnen aus der Kneipe höre ich einen der Gäste brüllen: „He, Ed, was war das denn gerade?“ Und Ed antwortet: „Ach, bloß eine alte Kuh, die meine Leute nervt.“

Ich hocke mich auf eines der Fässer, weil ich merke, wie müde ich mit einem Mal bin. Die Begegnungen dieses Tages sind mir aufs Gemüt geschlagen. Auf so viel Aggressivität kann ich wirklich verzichten.

Ich steige in mein Auto und fahre, ohne noch einmal bei Vater vorbeizuschauen, direkt nach Cambridge zurück, nach Hause zu Mike.

Vera weiß sofort, was Sache ist.

„Sie arbeiten schwarz. Deshalb will er nicht, dass du Fragen stellst. Und außerdem ist Stanislav vielleicht auch noch zu jung, um in einer Kneipe arbeiten zu dürfen.“

(Ach, was für einen Instinkt hast du doch, große Schwester, wenn es darum geht, Schmutziges und Ehrenrühriges ans Licht zu befördern!)

„Und was ist mit der Frau in Eric Pikes Haus?“

„Offensichtlich hatte Pikes Frau

auch eine Affäre, als er seine Affäre mit Valentina hatte.“

„Wieso weißt du eigentlich immer solche Sachen, Vera?“

„Wieso weißt du sie nicht, Nadia?“

Musterbürger

Als meine Eltern 1946 nach England kamen, wurden sie echte Musterbürger. Nie – nicht ein einziges Mal – haben sie gegen ein Gesetz verstoßen. Sie hatten viel zu viel Angst. Ein Formular auszufüllen, das unter Umständen mehrdeutig auszulegen war, bereitete ihnen Höllenqualen: Was, wenn das, was

sie eintrugen, nicht die richtige Antwort war? Sie scheuten sich, Unterstützung zu beantragen: Was, wenn jemand kam, um ihr Haus zu inspizieren? Sie hatten Angst, sich Reisepässe für eine Auslandsreise ausstellen zu lassen: Was, wenn man sie dann nicht wieder ins Land ließ? Wer für die Behörden wie auch immer auffällig wurde, wurde möglicherweise in den Zug gesetzt und auf eine lange Reise ohne Wiederkehr geschickt.

(Fortsetzung folgt)

© 2006 dtv München; aus dem Englischen von Elfi Hartenstein